

Zivilverteidigung in der Sowjetunion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **5 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zivilverteidigung in der Sowjetunion

Die Zivilverteidigung in der Sowjetunion hat sich seit 1935 ständig entwickelt; es wurden Uebungen abgehalten, an denen durchwegs 2 Millionen Personen teilnahmen. Bei den Uebungen im Jahre 1947 (also schon vor elf Jahren! Red.) waren sogar 20 Millionen Menschen beteiligt. Berechnungen ergaben, dass durchschnittlich jährlich 5 Millionen Personen ausgebildet wurden. Nach amerikanischen Angaben wird die Gesamtstärke der gutausgebildeten Personen für den Schutz der Bevölkerung auf ungefähr 22 Millionen geschätzt; das sind annähernd 10 Prozent der Bevölkerung. — Die Diensttätigkeit in den Zivilschutzdiensten ist nominell freiwillig; das Leben in der Sowjetunion ist aber so sehr organisiert, dass man zur Freiwilligkeit gezwungen ist. Die Regierung ist in der Lage, von oben her nicht allein die Durchführung der Verteidigung zu regeln, sondern auch die passive Verteidigung des Landes auf einem sehr aktiven

Stand zu halten. — Jedes grosse Wohnhaus, jede Fabrik, jede Werkstatt, jede öffentliche und gemeinschaftliche Einrichtung oder jedes Schulgebäude bilden einen Kern des örtlichen Zivilschutzes. Der Direktor einer Fabrik, einer Einrichtung oder einer Schule fungiert somit als Leiter des Betriebsschutzes in seinem Unternehmen. In Friedenszeiten ist er verantwortlich für die Vorbereitung, in Kriegszeiten für die taktische Leitung aller Selbstschutzeinrichtungen. — Der Hausverwalter ist in seinem Gebäude der Leiter des Zivilschutzes. Hier ist er verantwortlich dafür, dass in dem Gebäude Vorbereitungen getroffen und die Bewohner unterwiesen sind. In Zeiten von Luftangriffen führt er die Luftschutzmassnahmen durch. Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges hat eine grosse Anzahl Haushelfer bei ihrer Hilfstätigkeit Beispiele von einer aussergewöhnlichen Geschicklichkeit gegeben. — Aus den Bewohnern eines Hauses werden

verschiedene Personen ausgewählt und zu Selbstschutzkräften bestimmt. Ebenso werden alle Bewohner des Hauses im Zivilschutz ausgebildet und die Vorbereitungen zum Schutz gegen chemische Kampfmittel überprüft. Das Haus wird in die Organisation des örtlichen Zivilschutzes als geprüft und eingeübt aufgenommen. Die Ausbildung und Unterweisung in den Begriffen des Zivilschutzes wird angeordnet und kontrolliert. — Die Hausverwalter und andere dergleichen verantwortlichen Personen, die die Schulen für den Zivilschutz besucht haben, stellen die Selbstschutz-Kräfte auf. Das benötigte Material wird durch die ausführenden Organe der gemeindlichen und gebietlichen Sowjets ausgegeben.

Verstärkung der Ausbildung

Marschall *Ivan Konjew*, Erster Stellvertretender Verteidigungsminister der Sowjetunion und Kommandant der Streitkräfte des Warschauer Paktes, hielt an dem am 10. Februar 1958 eröffneten Nationalkongress der halb-militärischen sowjetischen Zivilverteidigungs-Organisation DOSAAF eine Rede, die nachträglich publiziert wurde. Er betonte die Notwendigkeit einer vermehrten Zivilverteidigungsausbildung des russischen Volkes, um gegen Luftangriffe und chemische



Sterilisation Desinfektion Destillation
Mobiliar Apparate Instrumente

**Alles Sanitätsmaterial für
ERSTE HILFE**



M. SCHAERER AG. BERN

Fabrik in Wabern

Postfach Bern, Transit 1195, Tel. (031) 52925

Geschäftsfilialen:

Basel	Streitgasse 4,	(061) 24 82 81
Bern	Theaterplatz 4,	(031) 5 29 26
Genève	Rue du Rhône 15,	(022) 24 25 37
Lausanne	Place Pépinet 3,	(021) 22 86 72
Zürich	Löwenstrasse 58,	(051) 23 52 24

Stets grosse Auswahl in Hausapotheken,
Schienungsmaterial, Tragbahnen, Masken

WISO

MINIMAX

modernste

Feuerlöscher

MINIMAX AG, ZÜRICH 8
Tel. (051) 343630/31

Kriegführung gerüstet zu sein, und verlangte zudem eine vermehrte Ausbildung in allen Sportarten. Die Organisation müsse ihre bisherige Tätigkeit in bezug auf Ausbildung für die Verteidigung und militärische Propagandarbeit noch weiter vermehren und die Erfahrung und Tradition der Armee ins Volk hinaustragen.

Koniev pries die Rolle der DOSAAF-Organisation in der Ausbildung von «Sportsleuten» — Schützen, Fliegern, Fallschirmabspringern, Radiobastlern, Segelfliegern und Spezialisten des Wassersports. DOSAAF hat, so führte er weiter aus, Tausende und aber Tausende solcher Sportler hervorgebracht.

1955 zu. Dies ist freilich eine örtliche Wirkung, die man nicht verallgemeinern kann.

Es fragt sich aber, *wie weit die Grundstrahlung anwachsen darf*, ohne dass die Menschheit Schaden nimmt. Aus Erfahrungen, die durch Strahlenschäden in der Röntgentechnik, experimentellen Kernphysik, Radiumleuchtfarben-Produktion sowie bei den Atombombenversuchen gesammelt wurden, nimmt man als sogenannte Toleranzdosis 0,3 Röntgen (r) je Woche an. Dies ist nur ein mutmasslicher, aber mit Sicherheit kalkulierter Wert. Eine so hohe Grundstrahlung herrscht heute freilich nirgends.

Da Strahlen unter bestimmten Bedingungen die Träger der Erbanlagen in den Chromosomen der Geschlechtszellen, die Gene, verändern, wäre es denkbar, dass Schäden in Form nachteiliger Erbänderungen (Mutationen) auftreten, die sich bei den Bestrahlten selbst zeitlebens gar nicht äussern, sondern erst bei seinen Kindern oder Enkeln in Erscheinung treten. Besonders auf dieser Spekulation fussend, wird in der Presse zeitweilig eine Panikstimmung erzeugt. Dem ist entgegenzuhalten:

Unbegründete Strahlen-Psychose

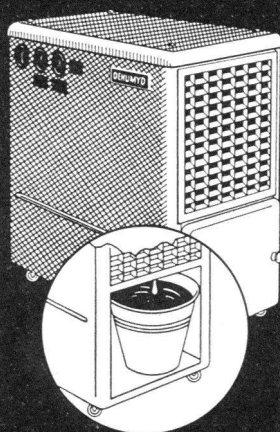
Eine geringfügige radioaktive Strahlung gehört seit je zum Lebensmilieu des Menschen, denn infolge der kosmischen Strahlung aus dem Weltraum wandeln sich stets einige Atomkerne des Luft-Stickstoffs in radioaktive Kohlenstoff-Atome um. Diese sind mit 5570 Jahren Halbwertszeit recht langlebig und werden zusammen mit der Luft-Kohlensäure von den Pflanzen aufgenommen. Da Pflanzen als Nahrungsmittel dienen, hat nicht nur die Luft, sondern auch *jeder Mensch selbst geringe Mengen radioaktiver Atome*. 150 000 Beta-Strahlen pro Minute entstehen dadurch im menschlichen Körper.

Eine zweite *natürliche Quelle* der Radioaktivität bilden die Gesteine. Es wurde festgestellt, dass Luft, die

uran- und thoriumhaltige Gesteine der Alpen überstrichen hat, auf dem Zugspitzenplateau noch einen Zehntel derjenigen Radioaktivität aufwies, die man heute als höchste verträgliche Dosis annimmt.

Mit dem Aufkommen der Atomindustrie, die in grossen Mengen radioaktive Substanzen erzeugt, wird sich *die naturgegebene Grundstrahlung erhöhen*, besonders an den Stätten, an denen man strahlende Stoffe herstellt oder mit ihnen arbeitet. Man hat z. B. die Strahlung einer Wand des Genfer Radium-Instituts jahrelang verfolgt. Obwohl die Wand nicht direkt an ein Isotopen-Labor grenzt, nahm die Strahlung dort von zehn Stössen pro Minute im Jahre 1947 allmählich bis auf 60 Stösse im Jahre

Schäden durch Feuchtigkeit?



Sichere Abhilfe schaffen die automatischen **Elektro-Entfeuchter DEHUMYD**

Ohne Chemikalien, wartungslos, mit geringem Stromverbrauch. Typen für jede Raumgrösse und Temperatur. - Vorteilhaft für Bau-Austrocknung. Günstige Mietbedingungen.

Fabrikation und Vertrieb

Pretema AG

ZÜRICH 2 DREIKÖNIGSTR. 49

Tel. 051 / 231714

Erfolgreiche Feuer- und Brandbekämpfung durch TEMPEX



Wirksamer Schutzanzug

Reflektiert Strahlungshitze bis 95%

EMPA geprüft

Unentbehrlich für

**Zivilschutz
Luftschutz
Feuerwehren**

Komplette Anzüge, kleine Brandausrüstung, Pikett-Ausrüstung, Feuerlöscher-Ausrüstung, Schürzen, Handschuhe, Hosen, Stiefel etc. Gleichwertiges gibt es nicht!

Verlangen Sie Spezialprospekt mit Preisliste Telefon (061) 896379